

# Kalletal schneidet im NRW-Vergleich gut ab

## Das Kommunalranking zeigt Stärken und Schwächen der Kommunen auf. Barntrup und Extertal liegen auf den hinteren Plätzen – ganz so einfach lassen sich aber keine Rückschlüsse ziehen.

Lorraine Brinkmann

Nordlippe. »Wir haben uns total über das Ergebnis gefreut«, sagt Kalletals Bürgermeister Mario Hecker. Die Rede ist vom diesjährigen Kommunalranking, bei dem die Gemeinde im sogenannten Dynamik-Ranking unter den Top 3 im Regierungsbezirk Detmold landet. Auch Extertal und Barntrup werden explizit genannt, beide liegen im »Niveau-Ranking« allerdings auf den hinteren Plätzen. Ganz so einfach lässt sich die Statistik allerdings auch nicht zusammenfassen, erklären die Bürgermeister.

Im Kommunalranking werden alle 396 Kommunen in Nordrhein-Westfalen anhand von 17 Indikatoren in den Bereichen »Wirtschaft«, »Arbeit«, »Wohnen« und »Lebensqualität« bewertet, das sogenannte Niveau-Ranking. Im Dynamik-Ranking geht es außerdem um den Vergleich von heute zu den Standortbedingungen zu Beginn der Legislaturperiode. Zwölf Indikatoren werden dafür herangezogen. So lässt sich also festhalten, dass Kalletal vor allem in der Entwicklung der Kommune besonders gut abschnitten hat. Auf den ersten beiden Plätzen reihen sich Hövelhof und Steinheim ein.

»Das Ergebnis ist vor allem ein Verdienst von Jens Hankemeier«, richtet Mario Hecker lobende Worte an den Gemeinde-Kämmerer. Der wiederum sieht die ganze Verantwortung in der Verantwortung: »Das gesamte Team muss motiviert sein, Projekte anstoßen und gut miteinander agieren.« Der dritte Platz sei außerdem eine schöne Bestätigung, dass auch das Miteinander zwischen Verwaltung und Politik gut funktioniert. »Immerhin haben alle viel Arbeit



Kämmerer Jens Hankemeier (links) und Bürgermeister Mario Hecker können zufrieden auf das Ergebnis des Kommunalrankings blicken. Foto: Lorraine Brinkmann

mit den Entwicklungsthemen der Gemeinde«, sagt Hankemeier.

Als Beispiele führt der Bürgermeister unter anderem die Smart-City-Strategie an, der sich Kalletal gemeinsam mit Lemgo angeschlossen hat, das Wasserstoffprojekt mit dem Kreis Herford, die Nachhaltigkeitsstrategie und das Zero-Waste-Konzept. Auch die Erweiterung des Gewerbegebiets Echternhagen und die damit verbundene Ansprache neuer Gewerbetreibender set ein positives Beispiel für die Entwicklung der Gemeinde, findet Mario Hecker. Man in-

vestiere viel Arbeit in die Neusiedlung von Betrieben und das Halten bestehender Betriebe. »Und auch beim Wohnbau geht es voran«, ergänzt Jens Hankemeier. »Früher haben wir damit Probleme gehabt, inzwischen aus der Not aber eine Tunbebauung gemacht und viel Lückenbebauung erwirken können.« Immerhin wolle die Gemeinde auch attraktiv für junge Leute sein und bleiben. »Und dafür muss eben alles zusammenpassen«, sagt Hankemeier.

Am unteren Ende des Niveaurankings finden sich unterdessen Extertal (Platz 388) und

erst im vergangenen Jahr Fahrt aufgenommen. In das Ranking fließen teils aber auch Zahlen aus den vorherigen Jahren.

So auch beim Thema Gewerbesteuer, dem das Jahr 2021 zugrunde liegt. »Während der Corona-Zeit hatten Betriebe die Möglichkeit, ihre Gewerbesteuer gewissermaßen auf 0 zu setzen, in Extertal haben das einige genutzt, was natürlich zu Einbußen bei den Gewerbesteuern geführt hat. Auch bei den Baugenehmigungen hat es Extertal schwer, sich zahlenmäßig durchzusetzen. »Auf dem Land kaufen die Menschen eher bereits bestehende Immobilien und bauen diese um, das schlägt sich natürlich in den Zahlen für Neubauten nieder«, erklärt der Bürgermeister.

»Wir sind uns im Klaren darüber, wo unsere Schwachstellen liegen«, resümiert Meier, stellt aber gleichzeitig klar: »Alles, was wir tun, muss natürlich auch finanziert werden und dauert eben.« Es gebe aber auch viele positive Beispiele für die Entwicklung der Gemeinde, wie den Umbau der ehemaligen Pestalozzischule und die Bestrebungen zur Innenstadtentwicklung. Viele Projekte, die sich vermutlich aber erst auf das nächste Ranking auswirken.

Ähnlich sieht es auch Barntrup Bürgermeister Boris Ortmeier: »Es gibt Dinge, in denen wir besser werden können, aber vieles wurde auch schon angestoßen, ist in den Auswertungen aber noch nicht ablesbar, weil die Zahlen teils aus 2019 stammen.« So habe sich 2022 zum Beispiel viel im Bereich Wohnbebauung getan. Auch in Bildung und Infrastruktur sei ordentlich investiert worden.

Kontakt zur Autorin: per Mail an lbrinkmann@lz.de

LZ 06.06.2023